

CariWas?!

Juni 2026
Ausgabe 1



caritas-neuss.de

Das Magazin der Caritas im Rhein-Kreis Neuss

Zusammen geht was

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss verbindet Generationen

Seite 4 - 7

Gaming im Griff

Sicherer und verantwortungsvoller Umgang mit Videospielen

Seite 8

Einfach drauflos sprechen

Deutschkurse für ausländische Mitarbeitende im Barbarahaus

Seite 14



Caritas
Rhein-Kreis Neuss



Hermann Josef Thiel, Vorstand

CariWas?!

Liebe Leserinnen und Leser, was für ein Wortungetüm: Mit dem kürzlich vorgestellten „Pflegeneuordnungsgesetz“ will die Bundesregierung die Rahmenbedingungen für die Pflege der Zukunft festlegen. Sie möchte die

Caritas verbindet Generationen: Ein zwölfjähriger Junge lässt alten Menschen das Herz aufgehen

Pflegekosten dämpfen, macht sich bei der Refinanzierung aber einen schlanken Fuß – und

zwar zu Lasten der Pflegeanbieter. Denen wird – so es beim vorliegenden Gesetzentwurf bleibt – kaum anderes übrig bleiben, als Leistungen zurückzufahren. Bleibt zu hoffen, dass die alte Parlamentarier-Weisheit wieder zutrifft: „Kein Gesetz verlässt den Bundestag so, wie es hineingekommen ist.“ Wir als Caritas werden jedenfalls auf Bundes- und Regionalebene alles daransetzen,

dass es hier zu deutlichen Veränderungen kommt.

Veränderung ist ein passendes Stichwort: Herzlich willkommen, liebe Leserinnen und Leser, zur ersten Ausgabe unserer runderneuerten Verbandszeitschrift. Die gute alte „Caritas aktuell“ hat ausgedient. An ihre Stelle tritt nun die neue „CariWas?!“. Es ist ein Titel, der hoffentlich auch Sie neugierig macht. Die CariWas?! wird künftig mit lebendigen Texten, starken Fotos und modernem Layout darüber informieren, (cari)was los ist bei der Caritas im Rhein-Kreis Neuss. Da wäre zum Beispiel unsere bundesweite Caritas-Jahreskampagne „Caritas verbindet Generationen“, die wir vor Ort mit Leben füllen. Auf besondere Weise tut das ein gerade mal zwölfjähriger (!) Ehrenamtler, der den alten Menschen in unserem Caritashaus St. Elisabeth das Herz aufgehen lässt – genauso übrigens wie mir beim Lesen dieser Reportage.

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass wir mit unserer neuen „CariWas?!“ auch Ihr Herz berühren können.

Herzlichst Ihr

Hermann Josef Thiel
Vorstand

INHALT

Schwerpunktthema: Caritas verbindet Generationen	4-7
Bens Märchenstunde	4
Generationsübergreifend kreativ	6
Arbeit verbindet Generationen	7
Gaming im Griff	8
Rassismus die Rote Karte zeigen	10
„Wunschlos glücklich“: Kooperationsprojekt „Zukunft Pflege“	12
Mutig sein und einfach drauflos sprechen	14
StattRaum: Hilfe in akuten Krisen	16
Wenn Eltern kämpfen, leiden die Kinder	17
100 Jahre und kein bisschen müde	18
Einstieg in den Ausstieg	20
Herz und Hilfe für Wohnungslose	21
KRE-AKTIV bleiben im Ruhestand	22
Bester Ausbildungsbetrieb	23



Impressum

Ausgabe: 28. Jg., Nr. 1/2026 (Juni 2026)

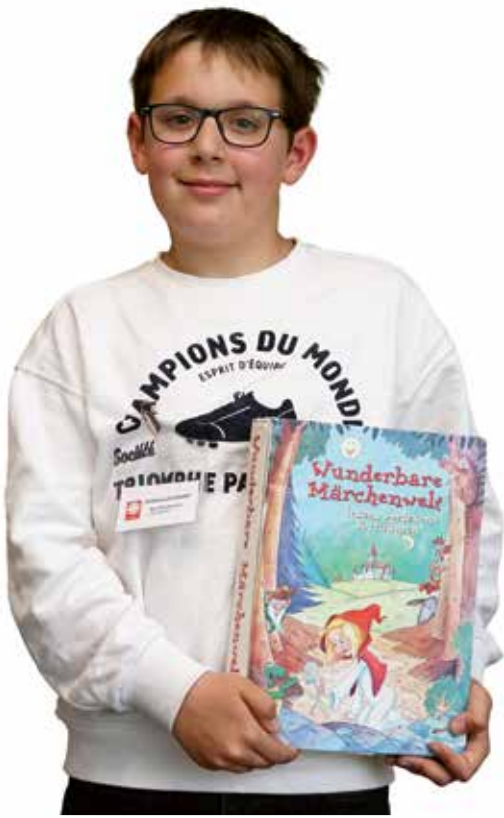
Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hermann Josef Thiel (V.i.S.d.P.)
Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich · Tel.: 02181 238-00 · Fax: 02181 238-111
E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion/ Layout: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163 990000 · smets@text-kontor.com
Igor Dieter · Tel.: 0170 41183111 · hallo@igordieter.de

Druck: schmitz druck & medien, Brüggen · Tel.: 02163/95093-0
info@schmitz-druck-medien.de



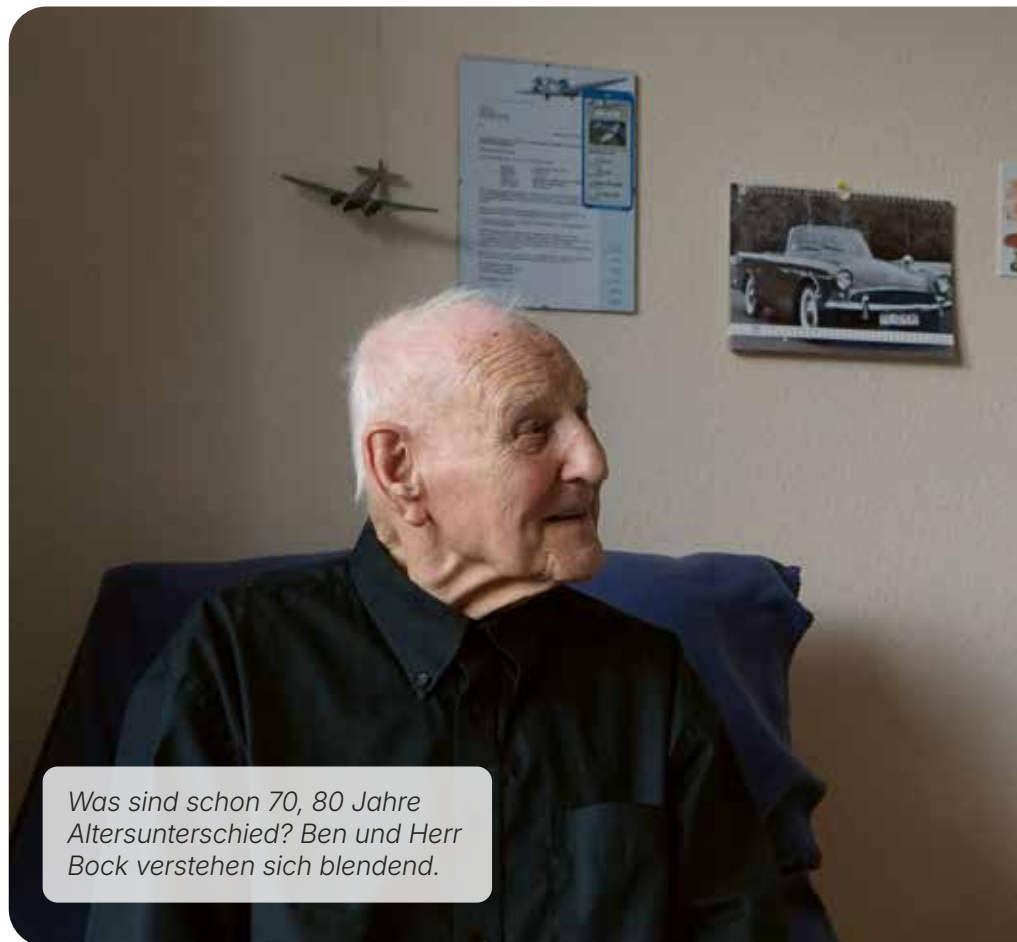
Bens Märche



Ben und sein Märchenbuch sind aus dem Caritashaus St. Elisabeth nicht mehr wegzudenken.

DER MUTMASSLICH jüngste Ehrenamtler der Caritas im Rhein-Kreis Neuss heißt Ben und ist zwölf Jahre alt. Jeden Donnerstag um halb drei steht der junge Kerl im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen auf der Matte. Wie selbstverständlich steuert er dann das Büro von Nadine Winterberg im Sozialen Dienst an und schnappt sich sein wichtigstes Werkzeug: „Wunderbare Märchenwelt“ heißt der Schmöker. Das Buch enthält sämtliche Klassiker, von Rumpelstilzchen über die Kleine Meerjungfrau bis hin zu Aladins Wunderlampe.

Und dann geht's los. Begleitet von einer Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes geht er von Tür zu Tür. „Inzwischen kennt mich das halbe Altenheim“, lacht Ben. Und alle, die ihn kennen,



Was sind schon 70, 80 Jahre Altersunterschied? Ben und Herr Bock verstehen sich blendend.

haben den jungen Ehrenamtler mit der erfrischenden Art längst ins Herz geschlossen.

Eigentlich will Ben heute woanders anfangen, aber da sieht er im Vorbeigehen Herrn Schulz auf der Terrasse sitzen. Der hätte auch Lust auf ein Märchen. Und so setzt sich Ben zu dem Senior an den Tisch und legt los. „Die drei Wünsche“ stehen heute auf dem Programm. Ben liest, als wäre er selbst Teil der Geschichte, laut und mit Verve. Befangenheit? Kein bisschen. Berührungsängste? Nullkommanull. Empathie? Jede Menge.

Mit einer fröhlichen Unbefangenheit geht Ben mit den alten Menschen um. Zu seinen Lieblingsmenschen gehört seine Oma, die im Kreis Düren wohnt. Nach einem Be-

Zusammen geht was.

Caritas verbindet Generationen

nstunde



Auch Herrn Schulze erfreut Ben mit einer Vorlesegeschichte.

Ihm liest er heute das Märchen von dem Hasen und dem Igel vor. Und anschließend wird noch ein bisschen geplaudert. Die beiden fachsimpeln über Autos, erzählen sich Witze, und manchmal foppen sie sich auch ein bisschen. Man spürt die gelöste, heitere Atmosphäre zwischen den beiden. Was sind schon 70, 80 Jahre Altersunterschied? Ben hat, auch wenn er das selbst vielleicht

Ben strahlt eine fröhliche Unbefangenheit aus

noch gar nicht weiß, eine natürliche Gabe im Umgang mit alten Menschen.

Dafür spricht übrigens auch sein, nun ja, Berufswunsch: „Ich möchte mal Millionär werden“ hat er beschlossen. „Dann kann ich das Altenheim kaufen. Und weil ich ja dann reich bin, können alle hier umsonst wohnen!“

such dort verkündete der damals noch Elfjährige seiner Mutter: „Ich möchte im Altenheim vorlesen.“ Gesagt, getan. Nach einem Kennenlern- und Vorstellungsgespräch im Sozialen Dienst begann Bens wöchentliche Märchenstunde. Ein halbes Jahr ist das jetzt her – und Ben ist immer noch mit Feuereifer dabei. „Er nimmt das sehr ernst. Das ist sein Job“, sagt Nadine Winterberg. Fußball spielen, auf der X-Box zocken, am Handy dadeln? Macht Ben auch. Aber das heißt ja nicht, dass man nicht eineinhalb Stunden pro Woche den alten Menschen etwas Gutes tun kann, meint Ben, der übrigens auch beim wöchentlichen Gottesdienst mithilft.



Zum Abschluss der heutigen Runde steht noch ein Besuch bei Herrn Bock an. Der gehört ebenfalls zu Bens Lieblingsmenschen.



Generationsübergreifend kreativ



Kinder der Kita Nievenheim bemalen zur Freude der Bewohner_innen der Häuser St. Franziskus und St. Josef eine Außenwand des angrenzenden Seniorenzentrums.

GEMEINSAM SINGEN, Bilderbücher betrachten, ein Kräuterbeet bepflanzen, Plätzchen backen, herumtollen auf dem Spielplatz an der Basilika Knechtsteden, Lagerfeuerromantik erleben am Martinsfeuer – die Begegnung zwischen den beiden Caritas-Kitas in Dormagen und den Senioren in der Nachbarschaft der Einrichtungen ist vielfältig. Mit Blick auf das Jahresmotto 2026 „CARITAS VERBINDET GENERATIONEN“ wollen sie und ihr Team den seit Jahren gepflegten Austausch zwischen Alt und Jung intensivieren.

In Dormagen betreibt die Caritas im Rhein-Kreis Neuss zwei Kindertagesstätten. Die Kita im „Haus der Familie“ mit insgesamt 60 Mädchen und Jungen befindet sich wie das Mehrgenerationenhaus nahe dem Dormagener Ortskern. Das Mehrgenerationenhaus ist ein Begegnungszentrum für Jung und Alt im Gebäude Unter den Hecken 44. In dem rund sieben Kilometer entfernt liegenden Seniorenzentrum Nievenheim mit den Häusern St. Josef und St. Franziskus leben bis zu 127 ältere Menschen in vollstationärer Pflege. Die Kita Nievenheim mit 40 Kindern liegt einen Steinwurf vom Seniorenzentrum an der Conrad-Schlaun-Straße 22 entfernt.

Die generationsübergreifenden Kooperationen sind Teil des pädagogischen Konzeptes beider Kitas. Erst vor kurzem waren die Mädchen und Jungen der

eifend

Kita im „Haus der Familie“ als Sternsinger unterwegs. Die Kleinen haben den Segen gespendet und für einen guten Zweck gesammelt. Das „Haus der Familie“ bietet sich an für eine intensive Vernetzung mit dem Mehrgenerationenhaus in der zweiten Etage, u.a. mit gemeinsamen Kinonachmittagen, Lesepatenschaften und Kunstprojekten. „Unser Austausch beinhaltet niedrigschwellige Angebote, die Jung und Alt zusammenbringen. Davon profitieren im Rahmen der Inklusion nicht zuletzt die Kinder mit Förderbedarf“, erklärt die Einrichtungsleitung der Kita im Haus der Familie, Sarah Stutz.

Die gute Nachbarschaft in Nievenheim trägt ebenfalls Früchte. Zum Austausch gehören neben Spielen und Singen gemeinsame Feste. „Diese Aktivitäten stärken das soziale Miteinander und ermöglichen unseren Kindern wertvolle Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen, während die Seniorinnen und Senioren von der Lebendigkeit und Offenheit der Kinder profitierten“, so Eva Brandner, Leiterin der Kita-Nievenheim.

Arbeit verbindet Generationen

ARBEIT PRÄGT LEBENSWEGE – oft über Generationen hinweg. Mit ihrer Jahreskampagne 2026 rückt die Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA) des Deutschen Caritasverbandes diesen Zusammenhang in den Fokus. Sie steht unter dem Motto „Zusammen geht was – Arbeit verbindet Generationen“. Die Praxis zeigt: Arbeitslosigkeit wirkt häufig generationenübergreifend und prägt Bildungs- und Erwerbsbiografien negativ. Gleichzeitig belegen Projekte der BAG IDA, dass Investitionen in Qualifizierung und Beschäftigung wirken. Arbeitsmarktpolitik ist damit auch Generationenpolitik.

Über ihre Social Media Kanäle beteiligt sich auch die Caritas im Rhein-Kreis Neuss an der Kampagne. Hier erzählen langzeitarbeitslose Menschen aus erster Hand, wie soziale Betriebe echte Perspektiven schaffen – und warum ihre Arbeit heute wichtiger ist denn je. Hier werden Menschen mit besonderen sozialen Herausforderungen Schritt für Schritt zurück ins Arbeitsleben begleitet – durch Beschäftigung, Beratung und konkrete Hilfe im Alltag. Susu zum Beispiel sorgt in der Damenabteilung des Caritas-Kaufhauses in Neuss täglich dafür, dass alles rund läuft – von der Sortierung der Kleidung über die Warenpräsentation bis hin zum Kundengespräch. „Wir machen hier alles“, sagt sie – und genau das macht ihre Arbeit so wertvoll. Ben wiederum arbeitet in der Möbelabteilung des Caritas-Kaufhauses in Neuss. Für ihn ist klar – einfach zuhause sitzen ist nichts. Hier kann er aktiv sein und gleichzeitig anderen helfen. Diese und andere Beispiele aus den Caritas-Kaufhäusern in Neuss und Grevenbroich zeigen, dass soziale Betriebe Chancen eröffnen, Teilhabe ermöglichen, Perspektiven schaffen und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.



Susu und Ben gehören zu den Gesichtern der Social Media Kampagne.



Gaming im Griff

Mit einem neuen Angebot unterstützt die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ Kinder und ihre Eltern auf dem Weg zu einem sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Videospielen.

DER JUNGE, nennen wir ihn Louis, war zwölf Jahre alt, als Computerspiele in seinem Alltag immer wichtiger wurden. In einem Online-Spiel fand er schnell Anschluss, entwickelte Ehrgeiz und freute sich über Fortschritte. Wie viele digitale Spiele bot auch dieses ständig neue Aufgaben, Belohnungen und gemeinsame Ziele mit anderen Spielerinnen und Spielern. Dadurch fiel es Louis zunehmend schwer, abzuschalten oder Pausen einzulegen. Im Familienalltag führte das immer häufiger zu Konflikten. Diskussionen über Spielzeiten, Hausaufgaben oder gemeinsame Aktivitäten endeten oft im Streit. Die Familie merkte schließlich, dass es nicht darum ging, Computerspiele pauschal zu verbieten, sondern Unterstützung dabei zu finden, Konflikte zu entschärfen und gemeinsam einen guten Umgang mit digitalen Medien im Alltag zu entwickeln.

Und so landete die Familie bei Sabrina Sandfuchs in der balance Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Caritas in Neuss. Es ist ein typischer Fall für die Psychologin: „Wir beobachten oft, dass

die Eltern ihre Kinder in der Grundschulzeit noch recht gut beim Hineinwachsen in die digitale Welt begleiten und unterstützen können. Sie haben ein wachsames Auge drauf: Was spielen meine Kinder, wie lange spielen sie, was für Regeln gibt es da?“, erklärt die Expertin. Aber häufig vollzieht sich, in etwa mit dem Wechsel auf die weiterführende Schule, ein Wandel. Die digitalen Angebote werden komplexer. Viele Eltern fühlen sich abgehängt, ziehen sich zurück – im Glauben, ihr Kind habe die Sache im Griff. „Aber die Kinder sind in ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch nicht bereit, komplett ohne Regeln und ohne elterliche Aufsicht zu spielen. Sie sind kognitiv und emotional oft noch nicht so weit, all das einzuordnen und zu verarbeiten. Und darum haben wir hier eine hochvulnerable Gruppe“, betont Sabrina Sandfuchs.

Vor diesem Hintergrund hat die EFB „balance“ das neue Angebot „Gaming im Griff“ gestartet. Es richtet sich an Kinder von elf bis dreizehn Jahren und ihre Eltern. „Wir wollen Gaming nicht verteufeln“, unterstreicht die Psychologin. „Es geht darum, einen gesunden Umgang zu finden. Denn Gaming hat auch



Sandra Hellwig (l.) und Sabrina Sandfuchs leiten das Programm „Gaming im Griff“.

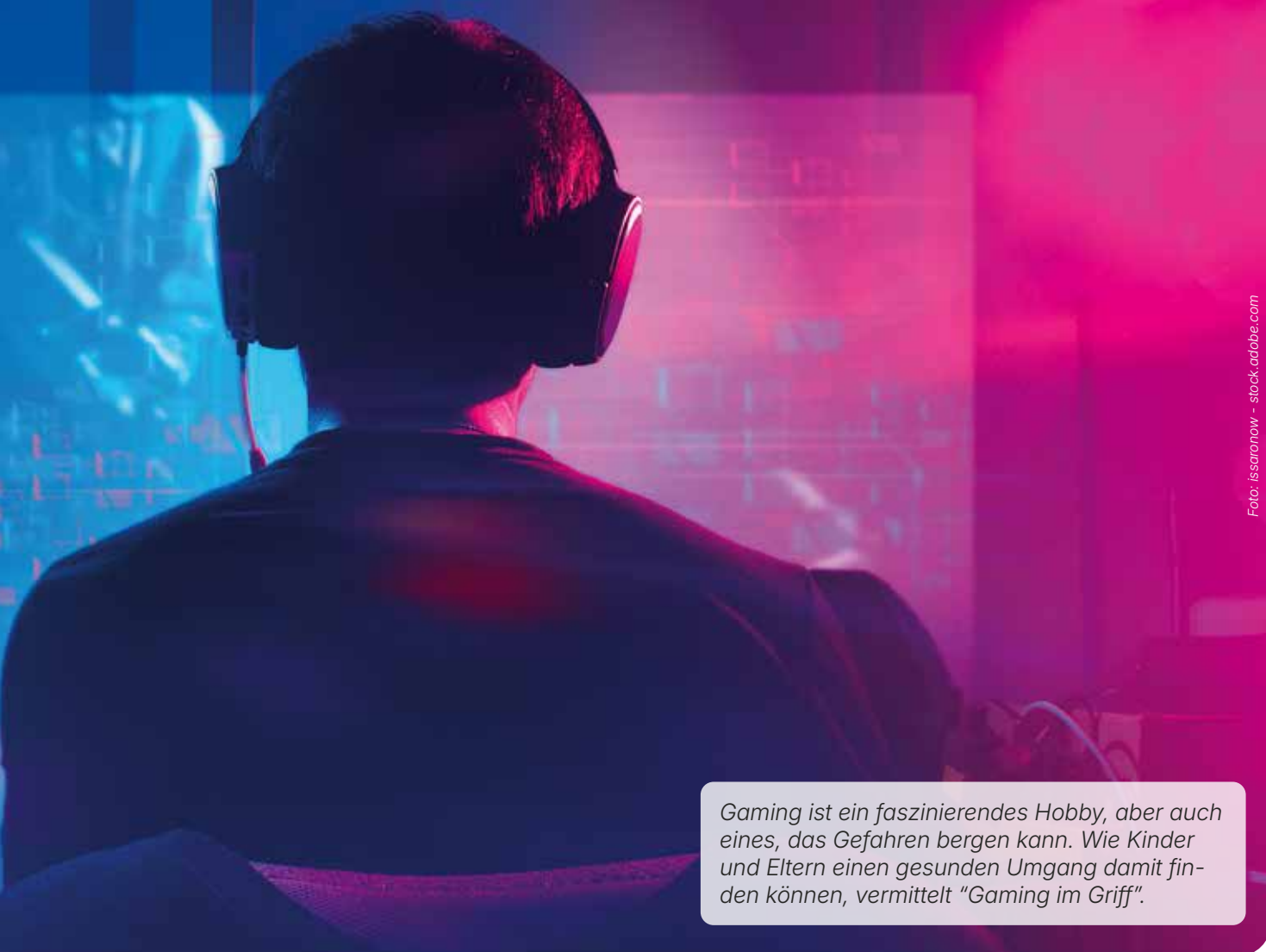


Foto: issarano - stock.adobe.com

Gaming ist ein faszinierendes Hobby, aber auch eines, das Gefahren bergen kann. Wie Kinder und Eltern einen gesunden Umgang damit finden können, vermittelt „Gaming im Griff“.

positive Seiten. Es ist ein wichtiges soziales und kreatives Feld für junge Menschen. In Online-Spielen erleben sie Gemeinschaft, lernen Teamarbeit und strategisches Denken.“ Hier setzt „Gaming im Griff“ an – mit einem ebenso ungewöhnlichen wie wirkungsvollen Ansatz. Die Kindergruppe ist wie ein analoges Videospiel aufgebaut: Die Teilnehmenden erstellen zu Beginn einen eigenen Charakter, der sich im Laufe der Treffen weiterentwickelt. In „Quests“ bearbeiten sie z.B. die Wirkung von Belohnungssystemen oder den Umgang mit Stress. Problematisches Spielverhalten wird als „Bossfight“ inszeniert – etwa in Form eines „Stressbosses“, der Wut, Erschöpfung oder Kontrollverlust symbolisiert. Die Kinder lernen, diese Signale zu erkennen und Strategien zur Selbstkontrolle zu entwickeln.

Parallel arbeiten die Eltern in eigenen Kurseinheiten an ihrem Verständnis für die Faszination von Games. Ein zentrales Element ist ein „Dopaminexperiment“, das spielerisch

verdeutlicht, wie Belohnungsmechanismen wirken. „Viele Eltern verstehen so erst, warum ihre Kinder so schwer aufhören können“, sagt Sabrina Sandfuchs. Dieses Verständnis ist entscheidend, um gemeinsam tragfähige Regeln zu entwickeln und die Beziehung zwischen Eltern und Kindern zu stärken. Statt Verboten setzt „Gaming im Griff“ auf Dialog und Reflexion. Eltern werden ermutigt, sich für die Spiele ihrer Kinder zu interessieren, mitzuspielen und im Gespräch zu bleiben. „Kinder wünschen sich, dass ihre Eltern ihr Hobby ernst nehmen“, so die Expertin.

Die zweite Runde von „Gaming im Griff“ wird voraussichtlich als Ferienprogramm in den Herbstferien stattfinden. Es sind noch Plätze frei.

Informationen

balance – Erziehungs- und Familienberatung
Sandra Hellwig
Sabrina Sandfuchs
Kapitelstr. 30 | 41460 Neuss
☎ 02131 36928-30
✉ digifamily@caritas-neuss.de



Rassismus die Rote Karte zeigen

DER 1. FACHTAG ANTIDISKRIMINIERUNG „Vielfalt braucht Mut“ war ein voller Erfolg. Rund 120 Besucherinnen und Besucher erlebten die vom Kommunalen Integrationszentrum Rhein-Kreis Neuss in Kooperation mit dem Caritas-Fachdienst für Integration und Migration (FIM) organisierte Veranstaltung im Kreishaus Grevenbroich. Ziel des Forums war es, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit die Rote Karte zu zeigen. Bereits der Vortrag von Dr. Lorenz Narku Laing zum Ziel einer diskriminierungsfreien Gesellschaft vermittelte eine Fülle von Impulsen, die später in Workshops vertieft wurden. Der Professor für Rassismusforschung an der Evangelischen Hochschule Bochum und Gründer der Diversity-Beratung Vielfaltsprojekte GmbH entlarvte rassistische Motive in Kinderbüchern und ausgrenzende Begrifflichkeiten in der Alltags- oder Politiksprache. In weiteren Fachvorträgen setzten sich die Teil-

nehmenden mit unterschiedlichen Formen von Diskriminierung auseinander und diskutierten Handlungsmöglichkeiten für Verwaltung, Zivilgesellschaft und Beratungsarbeit. Besonders wichtig seien Haltung, Zivilcourage und strukturelle Sensibilisierung im beruflichen wie im ehrenamtlichen Kontext. „Für uns als Caritas,



Foto: Erzbistum Köln

Der „Markt der Möglichkeiten“ bot Raum für vertiefende Gespräche und zwanglosen Austausch.



Rund 120 Besucherinnen und Besucher erlebten beim Fachtag Antidiskriminierung spannende Vorträge und intensive Diskussionen.

die wir das Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement fördern und unterstützen, sind die hier erarbeiteten Thesen von besonderem Wert. Wir werden sie für unsere tägliche Arbeit mitnehmen“, sagte Hermann Josef Thiel, Vorstandsvorsitzender der Caritas im Rhein-Kreis Neuss.

Ein weiterer Höhepunkt des Fachtags war der „Markt der Möglichkeiten“. Dieses Forum bot Raum für Vernetzung und Austausch zwischen lokalen Beratungsstellen und Akteuren der Antidiskriminierungsarbeit.

„Der Fachtag hat deutlich gemacht, dass Vielfalt Mut braucht – aber auch Wissen, Austausch und gemeinsame Verantwortung“, so das Fazit von Fadi El Abbas, Integrationsbeauftragter der Caritas im FIM, und Dr. Ute Pascher-Kirsch, Fachbereichsleiterin des FIM.

Kurz notiert:

Haushaltsservice.

Der Caritas-Haushaltsservice bietet alltagsunterstützende Dienste. Dazu gehören u.a. Hilfen bei der Haushaltsführung, Begleitung zu Arztterminen oder Veranstaltungen, Unterstützung bei Einkäufen sowie Dienstleistungen, die den Alltag erleichtern und pflegende Angehörige entlasten. Geleitet wird das neue Angebot von Jessica Kißmer.



Jessica Kißmer

☎ 02131 / 59607-150

Wohnen für Hilfe.

Die Caritas hat das Projekt „Wohnen für Hilfe“ gestartet. Zielgruppe sind ältere Menschen, die Unterstützung z.B. bei Gartenarbeit

oder Einkäufen benötigen, auf der einen und Studierende oder Auszubildende mit schmalen Budget auf der anderen Seite. Es geht um generationsübergreifende Wohnpartnerschaften, bei denen Wohnungssuchende für die Erbringung von zuvor festgelegten Leistungen Wohnraum mietfrei oder zu einer reduzierten Miete erhalten.

☎ 02133 2500- 400

✉ wohnenfuerhilfe@caritas-neuss.de

Fastenbrechen für alle.

Am 26. Februar hat das traditionelle Fastenbrechen im Ramadan im Stadtteiltreff Barbaraviertel stattgefunden. Jeder Gast brachte etwas zum Essen mit, so dass ein buntes und reichhaltiges Buffet entstand. „Das Fest stand allen Menschen offen, egal welcher Religion sie sich zugehörig fühlen“, berichtet Petra Lemke vom Caritas-



Fastenbrechen im Barbaraviertel

Fachdienst für Integration und Migration (FIM).

Partner für Demokratie.

Über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ haben Caritas und Diakonie im Rhein-Kreis Neuss Mittel für die Fortsetzung eines Bildungsprojektes erhalten. Kreisdirektor Dirk Brügge sowie die Vorstände Benjamin Lampa (Caritas) und Bernd Gellrich (Diakonie) unterzeichneten den Kooperationsvertrag. Das Bündnis nennt sich „Partnerschaft für Demokratie“.

„Wunschlos glücklich!“

„Zukunft Pflege“ lautet der Name eines spannenden Kooperationsprojekts zwischen den CaritasSozialdiensten, den CaritasSeniorenendiensten und dem Jobcenter Rhein-Kreis Neuss.

„NOCH EIN KAFFEE, Herr Berger?“ Der Angesprochene blickt kurz auf und nickt, ein Lächeln huscht über sein Gesicht. Sebastiana Guida schenkt ein. „Wie geht’s Ihnen denn heute morgen, Herr Berger? Alles o.k.“ – „Gut, danke“, lautet die Antwort, und das Lächeln wird breiter.

Dieser kurze, fast unscheinbare Moment sagt viel über die Arbeit von Sebastiana Guida. Sie ist Servicekraft auf dem Wohnbereich 2 im Caritashaus St. Theresienheim in Neuss-Weckhoven. Und sie ist gewissermaßen eine Pionierin – doch dazu später mehr. Ihre Aufgabe: Sie bereitet das Frühstück für die Bewohnerinnen und Bewohner vor oder serviert nachmittags im Gemeinschaftsbereich ein Stück Kuchen und eine Tasse Tee oder Kaffee. Und als zwischenmenschliches Sahnehäubchen gibt es stets ein Lächeln und ein freundliches Wort dazu. Sebastiana Guida muss sich dafür nicht verstellen, denn sie strahlt eine Herzlichkeit und unaufdringliche Fröhlichkeit aus, die man nicht lernen kann. Nicht nur deshalb möchte sie niemand mehr missen. „Sie leistet mit ihrer Arbeit und mit ihrer Art einen unglaublich wichtigen Beitrag für das gute Klima bei uns“, sagt Wohnbereichsleiterin Beata Sindilj.

Sebastiana Guida war lange Jahre als Bürokraft in einem Logistikunternehmen tätig – bis ihr Job im Zuge einer Sparmaßnahme zusammen mit vielen ande-



Bei der Arbeit: Sebastiana Guida wird mit ihrer herzlichen Art im Kollegenkreis sowie bei den Bewohnerinnen und Bewohnern auf dem Wohnbereich 2 sehr geschätzt.

ren gestrichen wurde. Damit begann eine schwierige Zeit. Sie fand keinen Job, rutschte in die Langzeitarbeitslosigkeit. Aus der fand sie im Caritashaus St. Theresienheim wieder heraus. Womit wir bei ihrer eingangs erwähnten Rolle als Pionierin wären. Denn sie war die erste, die im Projekt „Zukunft Pflege“ eine befristete sozialversicherungspflichtige Beschäftigung fand. Dabei handelt es sich um ein in dieser Form bisher einmaliges Kooperationsprojekt zwischen den

Sebastiana Guida ist eine Pionierin

CaritasSozialdiensten und den CaritasSeniordiensten, gefördert vom Jobcenter Rhein-Kreis Neuss, erklärt Heike Mausberg. Sie ist Koordinatorin der geförderten Stellen nach §16e/§16i im SGB II zur Teilhabe am Arbeitsmarkt, die der Caritasverband anbietet. Die geförderte Beschäftigung bietet langzeitarbeitslosen Menschen die Chance auf eine langfristige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Das Jobcenter unterstützt Arbeitgeber, die entsprechende Arbeitsplätze schaffen, mit hohen Lohnkostenzuschüssen.



Bisher konnten im Rahmen des Projekts „Zukunft Pflege“ acht langzeitarbeitslose Menschen in eine zunächst auf zwei Jahre befristete sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in einem der sechs Seniorenheime der Caritas im Rhein-Kreis Neuss vermittelt werden. Mögliche Tätigkeitsbereiche sind Pflege, Hauswirtschaft, Betreuung oder Küche. Das vor gut einem Jahr gestartete Projekt ist sehr gut angefallen, sagt Heike Mausberg. Da stimmen Angela Lozze, Leiterin des Caritashauses St. Theresienheim, und Pflegedienstleitung Martina Mittelstädt zu. Denn „Zukunft Pflege“ eröffnet den Caritashäusern, die ebenfalls mit dem Fachkräftemangel zu



Ein Herz für alte Menschen: Sebastiana Guida (r.) und Wohnbereichsleiterin Beata Sindilj.

kämpfen haben, neue Optionen – und den derzeit acht dort beschäftigten 16e/16i-Kräften eine neue berufliche Perspektive. Ziel des Projekts ist es, die befristete Beschäftigung nach §16e/ §16i mittelfristig in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu überführen.

Die Chancen stehen gut, sagt Heike Mausberg: „Die Menschen sind sehr dankbar, dass sie die Chance bekommen, aus der Langzeitarbeitslosigkeit herauszufinden. Sie sind hochmotiviert.“ Das kann Beata Sindilj bestätigen. „Sebastiana macht das toll. Sie hat einen guten Draht zu den Bewohnern. Sie hat eine sehr positive Ausstrahlung und vor allem ist auf sie Verlass. Das entlastet die Kolleginnen auf unserer Station enorm“, lobt die Wohnbereichsleiterin. Sebastiana Guida wirkt nach der schweren Zeit der Arbeitslosigkeit wie von einer Last befreit. „Ich bin froh, dass ich diese Chance bekommen habe“, sagt sie. „Im Moment bin ich wunschlos glücklich.“



Mutig sein und einfach drauflos sprechen!

JEDEN DIENSTAG UND DONNERSTAG verwandelt sich der kleine Besprechungsraum im Caritashaus St. Barbara in ein Klassenzimmer. Acht Mitarbeitende der Grevenbroicher Pflegeeinrichtung sowie eine Kollegin aus der Neusser Niederlassung sind regelmäßig dabei, um hier noch einmal „die Schulbank zu drücken“. Ihr gemeinsamer Hintergrund: Sie alle haben eine Zuwanderungsgeschichte. Ihr gemeinsames Ziel: Sie alle wollen ihre Deutschkenntnisse verbessern und eine Ausbildung im Pflegebereich absolvieren.

Darum hat das Caritashaus St. Barbara im Oktober 2025 ein zumindest für die CaritasSenioren Dienste Rhein-Kreis Neuss bisher einmaliges Projekt gestartet: Ein Sprachkurs exklusiv für ausländische Mitarbeitende. Angeboten wird der Kurs in Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungszentrum Schlicherum (BFZ), das Erfahrung in diesem Bereich hat und das Lehrpersonal stellt.

Perspektivisch soll das Sprachprojekt im Caritashaus St. Barbara die in der Regel als Pflegehilfskräfte beschäftigten Teilnehmenden befähigen und ermutigen, eine Ausbildung zur Pflegeassistenz oder zur Pflegefachkraft anzustreben. Dies böte den Mitarbeitenden eine neue berufliche Perspektive und dem Caritashaus St. Barbara ein wirksames Instrument zur Fachkräftegewinnung – eine klassische Win-Win-Situation.

„Wir haben einige Mitarbeitende in der Pflege, die aus verschiedensten Herkunftsländern kommen und noch Schwierigkeiten mit dem mündlichen und vor allem schriftlichen Ausdruck der deutschen Sprache haben. Sie können sich zwar im Alltag recht gut verständigen, aber die Pflegeausbildung stellt noch einmal ganz andere Anforderungen, so Pflegedienstleiterin Stefanie Angermann.“



Dozentin Tatiana Ramos (im Hintergrund) bringt den Kursteilnehmenden die deutsche Sprache näher.

Tatiana Ramos ist Kommunikationstrainerin und für das BFZ als Dozentin des Sprachkurses im Barbarahaus tätig. Sie weiß, wie wichtig es ist, die jeweilige Landessprache sicher zu beherrschen – insbesondere im beruflichen Kontext: „Wenn es gelingt, die Sprachbarriere zu senken, steigert das die Sicherheit und Souveränität der Mitarbeitenden bei ihrer Tätigkeit. Das wiederum trägt zum Wohlbefinden der Bewohner bei – und in der Folge auch zur Stimmung im Team sowie letztendlich zur Qualität der Arbeit, die im Haus geleistet wird.“

Die neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer jedenfalls sind mit großem Engagement bei der Sache. Als kleine Aufwärmübung gibt es eine Runde des beliebten Kinderspiels „Ich packe meinen Koffer...“. Der spielerische Einstieg baut Hemmungen ab. Die Gruppe hilft sich gegenseitig, wenn es mal hakt. Die Stimmung ist gelöst, aber konzentriert. Das bleibt auch so, als es im Verlauf der zweistündigen Unterrichtseinheit anspruchsvoller wird. Es geht heute um die richtige Verwendung des Konjunktivs.

Zwei Punkte sind sehr wichtig, sagt Steffen Lehnert, beim BFZ unter anderem zuständig für die Koordination und Organisation der Sprachkurse. Erstens: Alle Übungen und Beispiele drehen sich in Vokabular und Kontext um das Thema Pflege. Zweitens: Eine gute Fehlerkultur ist essenziell. „Es ist nicht schlimm, wenn es hier nicht perfekt ist. Viel wichtiger ist, dass man einfach mutig ist und losspricht. Dann kommt der Spaß an der Sache, und man sieht den eigenen Erfolg“, so Lehnert.

Das zeigt sich zum Beispiel auch bei Khadijeh Mostafawi. Sie kam vor neun Jahren aus dem Iran nach Deutschland und arbeitet seit zwei Jahren im Caritashaus St. Barbara. Sie hat sehr von dem Sprachkurs profitiert. „Wir haben hier schon viel gelernt. Und ich finde, meine Sprache ist wirklich besser geworden“, sagt sie in grundsolidem Deutsch. Übrigens, Khadijeh Mostafawi hat einen Plan: „Ich möchte bald eine Ausbildung zur Pflegeassistentin beginnen.“



Wir haben hier schon viel gelernt. Darum möchte ich bald eine Ausbildung zur Pflegeassistentin beginnen.

Khadijeh Mostafawi
Kursteilnehmerin

Hilfe in akuten Krisen

In Neuss ist der Tagesaufenthalt „StattRaum“ für obdachlose Menschen eröffnet worden.

DER TAGESAUFENTHALT „STATT RAUM“ in der Neusser Innenstadt ist Anfang Mai in Betrieb genommen worden. Bei dem Treff an der Adolf-Flecken-Straße 38a handelt es sich um eine vom Sozialamt der Stadt Neuss geschaffene und von der Caritas Rhein-Kreis Neuss betriebene Sozial Einrichtung für obdachlose Menschen. Im Gegensatz zum Tagesaufenthalt „Café Ausblick“ an der Breite Straße 105 in Neuss dürfen die Besucher im „StattRaum“ Alkohol in geringen Mengen zu sich nehmen, beispielsweise eine Flasche Bier.

Mit der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH hat sich die Stadt Neuss wie auch an der Breite Straße für einen erfahrenen Partner entschieden. Im „StattRaum“ werden u.a. eine soziale Beratung, eine Dusche und sanitäre Einrichtungen angeboten. Eine medizinische Grundversorgung für die Besucher ist in der Planung. Ferner stehen Waschmaschine und Trockner zur Verfügung.

Wie Fachbereichsleiter Klaus Heidemann bei der Eröffnung betont, findet die Beratung niederschwellig und diskret statt. „Wir bieten beispielsweise direkte Hilfe an, um die jeweilige Lebenssituation zu verbessern“, so Heidemann. Geöffnet hat die Einrichtung montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr.

Im einladenden Aufenthaltsraum ist Platz für

rund 40 Besucherinnen und Besucher. Um das Wohl der Gäste kümmert sich ein vierköpfiges Caritas-Team. Angeboten werden von den beiden Helfern Fathi Touihri und Yvonne Schwendel kleinere Snacks sowie kalte und warme nichtalkoholische Getränke. Die eigentliche Sozialarbeit leisten ihre Kollegen Uli Ludemann und Melissa





Einen einladenden Eindruck macht der neue „StattRaum“ an der Adolf-Flecken-Straße 38a.

Meyer. Hierfür stehen im Obergeschoss Räume zur Verfügung, die Vertraulichkeit bieten.

Die Caritas geht davon aus, dass der Tagesaufenthalt unweit des Bahnhofs von Menschen genutzt wird, die aus akuten Krisen kommen, z.B. angeschlagene Gesundheit, psychische Belastungen, Geldnot, Trennung oder Drogenprobleme. Ihnen will das geschulte Personal helfen, sich zu stabilisieren und möglicherweise einen Ausweg aus ihrer Not zu finden. Klaus Heidemann betont, dass Pöbeleien nicht geduldet werden. Von Vorteil, so Heidemann, sei die gute Vernetzung zu den Diensten der Stadt Neuss und den anderen Angeboten der Caritas. Hier baue die Streetwork-Arbeit der Caritas Brücken.



Das Caritas-Team Uli Ludemann, Fathi Touihri und Melissa Meyer (vorne v.r.) kümmert sich um die Gäste im Tagesaufenthalt „StattRaum“. Zur Eröffnung gratulierten Vorstand Benjamin Lampa (2. Reihe rechts), Klaus Heidemann (Fachbereichsleitung Wohnungslosen-/Gefährdetenhilfe, 2.v.l.) und Marie Peeters (Leitung Caritas Sozialdienste, links). Auf dem Foto fehlt „StattRaum“-Köchin Yvonne Schwendel.

Wenn Eltern kämpfen, leiden die Kinder

KINDERSCHUTZ BRAUCHT VERNETZUNG: Dies ist die Botschaft eines Fachtags am 7. Mai in Grevenbroich. Unter dem Titel „Hochstrittige Elternkonflikte als Herausforderung im Kinderschutz“ erörtert das Netzwerk Kinderschutz Rhein-Kreis Neuss Schwerpunktthemen wie „Die besondere Dynamik von Hochstrittigkeit“, „Strategie zur Eindämmung chronisch eskalierter Konflikte“ und „Die Situation der Kinder zwischen den Fronten“.



Foto: Stadt Grevenbroich

Kinderschutz im Blick (v.l.): Referent Uli Alberstötter, Birgit Schikora (Jugendamts-Leitung Grevenbroich), Anne Herzog (Caritas EFB Grevenbroich + Jüchen), Alessa Maukel (Kordinierungsstelle Kinderschutz Grevenbroich), Thomas Overlöper, Annika Falkenstein (beide Caritas EFB Grevenbroich + Jüchen).

„Wir haben in der Vergangenheit festgestellt, dass die Systeme leider häufig nebeneinander arbeiten und haben nun mit dem Fachtag ein Signal gesetzt, dass Lösungen nur gemeinsam entstehen können“, sagt Thomas Overlöper, Leiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich + Jüchen. „Unser Fachtag versteht sich als lokale Vernetzungsveranstaltung“, betont Birgit Schikora, Leiterin des Grevenbroicher Jugendamtes.

Diese Botschaften kommen auch im Vortrag von Uli Alberstötter rüber. Der Erziehungswissenschaftler unterstreicht in seinem Referat den Ansatz des Netzwerks, die interprofessionelle Kooperation zum Schutz von Kindern in hochstrittigen Elternkonflikten zu stärken.

**In der Caritas-Tagespflege „Alte Weberei“
wurde ein sehr seltener Geburtstag gefeiert.**



**100 Jahre
bisschen**

*Trude Hinze blickt auf ein bewegtes
Lebensjahrhundert zurück.*

IM LETZTEN JAHR hat Trude Hinze eine gute Entscheidung getroffen. Zuhause wurde es allmählich beschwerlich, so ganz alleine. Kein Wunder, mit 99 Jahren. Und so schaute die Seniorin in der Caritas-Tagespflege „Alte Weberei“ zu einem Schnuppertag vorbei – und kommt seither zweimal pro Woche, mittwochs und freitags. Damit ist sie der älteste Tagesgast in der Grevenbroicher Einrichtung.

Dort gab es am 6. Februar eine ganz besondere Party: Mit reichlich Kuchen, einer Akkordeonspielerin, schönen alten Liedern, priesterlichem Segen, einer Unmenge Blumen und ganz viel Fröhlichkeit feierte Trude Hinze ihren hundertsten Geburtstag. „Das war richtig schön“, schwärmt die Jubilarin, die sich an ihrem Ehrentag ein extra großes Stück ihres Lieblingskuchens genehmigte: Frankfurter Kranz.

Auch für die Tagespflege war das eine Premiere, sagt Einrichtungsleitung Nadine Kux: „Einen hundertsten Geburtstag hat man wirklich nicht alle Tage.“ Dementsprechend haben sich alle Tagesgäste und das gesamte Team der Tagespflege mit und für Trude Hinze gefreut.

Rüdiger und Norbert die junge Familie. Inzwischen gibt es schon drei Urenkel und sogar den ersten Ururenkel, gerade mal ein halbes Jahr jung. „Das ist ein ganz Süßer“, lächelt Trude Hinze.

Wenn sie nicht in der Tagespflege ist, lebt die Seniorin nach wie vor in den eigenen vier Wänden. Die Kinder und Enkel versorgen sie mit Essen und kommen regelmäßig zu Besuch. Trude Hinze spielt gerne, vor allem Kniffel und Rummikub. Das passt gut, denn da finden sich in der Tagespflege immer wieder begeisterte Mitspieler und Mitspielerinnen.

Nicht nur deshalb fühlt sie sich sehr wohl in der „Alten Weberei“: „Hier gefällt es mir. Die Gemeinschaft ist schön, das Miteinander.“ Wenn es nach Trude Hinze geht, kann ruhig noch die ein oder andere Geburtstagsfeier in der Tagespflege folgen: „Ich lass’ mich überraschen.“

re und kein n müde

Am 3. Februar 1926 geboren, blickt Trude Hinze auf ein bewegtes Lebensjahrhundert zurück. In ihrer Jugendzeit tobte ein Weltkrieg, danach erlebte sie die Einführung der D-Mark und gut 50 Jahre später des Euro, die Gründung der Bundesrepublik Deutschland, das Wirtschaftswunder, die deutsche Teilung und Wiedervereinigung, nicht weniger als zehn Bundeskanzler – und viel privates Glück. 1949 heiratete sie ihren Werner, und bald vervollständigten die Söhne



Tagespflege-Infos und Online-Anmeldung:

www.caritas-neuss.de/hilfen-beratung/senioren-pflege/tagespflege/index.html

Die vier Caritas-Tagespflegen

„Altes Stellwerk“

Am Alten Stellwerk 12

41516 Grevenbroich

☎ Tel. 02182 / 8270666

✉ altes.stellwerk@caritas-neuss.de

„Alte Weberei“

Montanusstr. 40

41515 Grevenbroich

☎ Tel. 02181 / 238-177

✉ alte.weberei@caritas-neuss.de

„Alte Feuerwehr“

Benediktusstraße 1

41564 Kaarst

☎ 02131 - 66 10 30 0

✉ alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

„Alte Mühle“

Bommershöfer Weg 50

40670 Meerbusch

☎ Tel. 02159 / 52 51 19

✉ alte.muehle@caritas-neuss.de

Einstieg in den

Das Kontaktcafé „Beside“ in Neuss bietet drogenabhängigen Menschen eine niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle.

Am 18. FEBRUAR hat das Kontaktcafé „Beside“ in Neuss seinen Betrieb aufgenommen. Die Einrichtung bietet niederschwellige Angebote für Menschen, die Drogen und andere Substanzen konsumieren und abhängig von Suchtmitteln sind. „Betroffene finden bei uns beispielsweise neben Kaffee, nichtalkoholischen Getränken und Kuchen auch Wasch- und Duschkmöglichkeiten“, sagt Teresa Weßling. Die Sozialarbeiterin der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss leitet das Kontaktcafé.

Träger der Einrichtung ist die Caritas, finanziert wird sie zu je einem Drittel vom Rhein-Kreis Neuss, der Stadt Neuss sowie den weiteren kreisangehörigen Kommunen. Der Bedarf ist hoch, denn die Zahl der von Sucht betroffenen Menschen in Neuss und Umgebung ist in den letzten Jahren stark gestiegen, bestätigt Dirk Jünger, Leiter Caritas Sozialdienste. Die Fachambulanz Sucht der Caritas geht davon aus, dass aktuell rund 200 Menschen in Neuss drogenabhängig sind.

„Betroffene haben im ‚Beside‘ die Möglichkeit, Beratungsangebote wahrzunehmen oder sich vom massiven Stress der Drogenszene auszuruhen“, erläutert Dirk Jünger. „Die niederschweligen Angebote sollen zur Grundversorgung



Wirkungsvolle Hilfe gelingt am besten in einem Umfeld, das Vertrauen schafft und Teilhabe ermöglicht.



Teresa Weßling
Leiterin Kontaktcafé

beitragen und verstehen sich als Hilfe und Alltagsunterstützung“, so Philipp Alfken, Leiter des Fachbereichs Suchtkrankenhilfe bei der Caritas. Die Fachberater des Wohlfahrtsverbandes ha-



Bei einer Vorbesichtigung erläutert Dirk Jünger (links) im „Beside“ das Caritas-Konzept.

Ausstieg

ben den Ehrgeiz, Drogenabhängigen über gezielte Ansprache einen Ausweg aufzuzeigen aus dem Teufelskreis der Sucht. „Das gelingt am besten in einem Umfeld, das Vertrauen schafft und Teilhabe ermöglicht“, betont Teresa Weßling. Die Leiterin betont ferner, dass ihr der Kontakt zur Nachbarschaft wichtig ist und seitens der Caritas eine offene Kommunikation gepflegt wird.

Die neue Einrichtung ist montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Architekt Tobias Köppen hat in der kubischen Containerbauweise am Standort Rheintorstraße 30 unmittelbar am Neusser Rheinhafen auf Offenheit, freundliche Farben und lichtdurchflutete Räume mit großen Fensterfronten Wert gelegt. Eine Holzterrasse und zwei abgegrenzte Innenhöfe bieten auch draußen Aufenthaltsqualität für Besucherinnen und Besucher. Neben Gemeinschaftsräumen gibt es Büros und kleinere Besprechungsräume, wo Beratung diskret unter vier Augen stattfinden kann. Zum Caritaskonzept gehört zwingend, dass Drogenkonsum und Gewalt im „Beside“ nichts zu suchen haben. „Das

Beside ist kein rechtsfreier Raum, massive Regelverstöße werden auch seitens der Kreispolizeibehörde und des städtischen Ordnungsdienstes im Rahmen des gesetzlichen Auftrags konsequent geahndet“, sagt Dirk Jünger. Dealer haben permanentes Hausverbot.

Das Kontaktcafé ist montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr geöffnet und unter Tel. 0173 52232366 erreichbar.



Herz und Hilfe für wohnungslose Menschen

DER VEREIN „Neuss hilft“ und die Caritas haben eine regelmäßige medizinische Hilfe für Wohnungslose in Neuss und Umgebung geschaffen. Seit Jahresbeginn ist im Café Ausblick an der Breite Straße 105 innenstadtnah ein Praxisraum für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten eingerichtet. Jeden Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr können Betroffene den Dienst kostenlos in Anspruch nehmen.



Mit Herz und Hilfe (vorn v.l.): Pflegetherapeutin Uta Wehrmann, Petra Lennertz und Nadja Schloßmacher (beide Neuss hilft); stehend v.l.: Dirk Jünger (Leitung CaritasSozialdienste), Robert Bellin (Arzt), Ursula P. Schmitz (Ärztin), Klaus Heidemann (Fachbereichsleitung Wohnungslosenhilfe).

Im Obergeschoss der Wohnungslosenhilfe ist ein Praxisraum eingerichtet, in der unter Koordination von Petra Lennertz die Fachärzte Ursula P. Schmitz und Robert Bellin sowie engagierte Helferinnen Menschen mit Verletzungen oder und medizinischen Beschwerden versorgen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig, die Hilfe erfolgt unbürokratisch. Die Initiative trägt die Überschrift „Herz und Hilfe“.



Reger Austausch im Neusser Pfarrzentrum Hl. Dreikönige: Im Fokus des Workshops standen Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements.

KRE-AKTIV bleiben – auch im Ruhestand

Ein Caritas-Workshop gibt Impulse für die Zeit nach dem Arbeitsleben.

MIT EINER FÜLLE an Anregungen und Inspiration haben die 15 Teilnehmenden des Caritas-Workshops „KRE-AKTIV – im Lebensabschnitt 3.0“ an einem regnerischen Märzsamstag das Neusser Pfarrzentrum Hl. Dreikönige verlassen. Die Gemeindecaritas Rhein-Kreis Neuss hat gemeinsam mit dem „Netzwerk 55plus Neuss Mitte“ und dem Lotsenpunkt Neuss Stadtmitte erstmals zu einem Workshop eingeladen, bei dem die Teilnehmenden an der Schwelle zum Ruhestand für sich entdecken können, ob und wie sie sich ehrenamtlich engagieren möchten.

„Sie arbeiten künftig nicht mehr für Geld, Sie arbeiten für Sinnstiftung“, bringt es Moderator Udo Böhmer auf den Punkt. Zusammen mit Jan Reisener

führt der Moderator vom Team „die Mutmacher“ durch den Workshop. Das Duo erarbeitet kreativ den Schwerpunkt der Veranstaltung heraus: Eigenreflexion entwickeln mit Fragestellungen wie: Was werde ich vermissen, wenn ich in Rente gehe? Was sind jetzt meine Zeitfresser? Wie kann ich sie verhindern, so dass ich etwas für mich tun kann?

Die Organisatoren Silvia Wolter und Jürgen Weidemann machen deutlich, dass es der Gemeindecaritas wichtig ist, die Ehrenamtlichen zu begleiten, zu fördern und in ihrer wertvollen Tätigkeit passgenau und wohnortnah einzusetzen. Einsatzbereiche sind etwa die sechs Caritas Seniorenzentren, der Fachdienst für Integration und Migration, die Caritas-

Kitas und das Haus der Familie mit generationsübergreifenden Angeboten, die zwei Sozialkaufhäuser und drei Radstationen sowie Netzwerke 55plus und Quartiersinitiativen.

Hier greift Bettina Kasche, Caritas Fachbereichsleiterin, den Faden auf und erläutert die Aufgabenfelder des Fachbereichs Senioren. Beratung und Unterstützung gehören dazu. Ein gutes Beispiel bieten die Jugendlichen der Taschengeldbörsen in Kaarst und Dormagen. Entlastung bringen ferner die Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz. Soziale Kontakte werden in den elf wohnortnahen Lotsenpunkten verschiedener Träger in Neuss geknüpft oder kreisweit in den Netzwerken 55plus.

Caritas als bester Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet

ALS „BESTER Ausbildungsbetrieb im Rhein-Kreis Neuss“ hat die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA) die Caritas ausgezeichnet. Im Caritashaus St. Theresenheim überreichten Vertreter des Sozialflügels der CDU den Preis. „Die Caritas Seniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH zeigen uns jeden Tag: Mit Menschlichkeit und professioneller Leidenschaft lässt sich die Welt ein Stück heller machen“, sagte Ralf Kruska in seiner Laudatio vor gut 50 Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sozialverbänden. Caritas-Vorstand Benjamin Lampa, der den Preis stellver-



Stolz hält die Praxisanleiterin Katrin Titel den CDA-Preis in Händen. Rechts neben ihr Caritas-Vorstand Benjamin Lampa und die CDA-Vorstände Karin Kilb, Moderator Klaus de Nardo und Laudator Ralf Kruska. Links neben Katrin Titel stehen Praxisanleiter Daniel Vogt, Michelle Dobrowolski (Wohnbereichsleitung Theresienheim) und Praxisanleiterin Tanja Milutinovic.

tretend entgegennahm, gab das Lob weiter an das ausgezeichnete Pflegeteam im Rampenlicht des Theresiensaals. Hier strahlten besonders die Praxisanleiter Katrin Titel und Daniel Vogt, die Theresienheim-Wohnbereichsleiterin Michelle Dobrowolski und Tanja Milutinovic, Praxisanleiterin in der Neusser Caritas Pflegestation.

Kurz notiert:



Regier Andrang bei der Premiere des Café Alltäglich in Gustorf.

Café Alltäglich in Gustorf.

Das Café Alltäglich hat seine dritte „Filiale“ eröffnet. Neben den Treffs in Kapellen und Grevenbroich-Mitte ging nun das dritte Café Alltäglich in Gustorf an den Start. Es lädt jeden ersten und dritten Mittwoch am Marienplatz 2 zum Frühstück, Klönen und Beisammensein ein.

Türen müssen offen bleiben.

„Die Türen der Caritas müssen offen bleiben!“ Über eine weiterhin gute Kooperation zwischen der Caritas und der Stadt Neuss waren sich die Caritas-Führungskräfte Hermann Josef Thiel (l.), Benjamin Lampa (2.v.r.) und Dirk Jünger (m.) mit Bürgermeister Reiner Breuer (2.v.l.) und dem Beigeordneten Holger Lachmann (r.) bei einem gemeinsamen Termin einig.



Pause im Grünen.

Die Katholische Kirche in Grevenbroich und Rommerskirchen bietet in Kooperation mit der Caritas im Gemeinschaftsgarten „Am



Zehnthof“ in Grevenbroich eine „Pause im Grünen“ an. Bei gutem Wetter steht jeden 2. Dienstag im Monat 12.30 bis 13.30 Uhr kostenfrei Kaffee und Tee bereit.

Möbel, Kleidung und mehr.

CaritasKaufhaus

Gut, günstig und gebraucht.

Sozial. Nachhaltig. Gut.

- **Hausrat und Elektrogeräte** für den täglichen Bedarf
- **Kleidung, Taschen und Schuhe** für jedes Alter
- **Günstige, gut erhaltene Möbel** – vom Sofa bis zum Schrank
- **Kostenlose Möbelabholungen**, wenn die Möbel weiterverwendet werden können
- **Lieferungen für Möbel**, die bei uns erworben wurden

Spenden statt entsorgen – nachhaltig helfen.

Ihre Sachspenden ermöglichen Beschäftigungsfelder in unseren sozialen Betrieben und schützen die Umwelt.

☎ **Spenden-Hotline: 02131 275435**

✉ **spende-kaufhaus@caritas-neuss.de**

Ihre Spende unterstützt Arbeit und Integration für langzeitarbeitslose Menschen

CaritasKaufhaus in Neuss

Schulstraße 6, 41460 Neuss

☎ **02131 275435**

✉ **kaufhaus-ne@caritas-neuss.de**

CaritasKaufhaus in Grevenbroich

Bergheimer Straße 54, 41515 Grevenbroich

☎ **02181 2152795**

✉ **kaufhaus-gv@caritas-neuss.de**



Weitere Informationen finden Sie
im Internet unter:

www.CaritasKaufhaus.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 09.30 - 16.30 Uhr

Sa: 09.30 - 13.00 Uhr



Caritas
Rhein-Kreis Neuss